

2. Adventsonntag C - 6.Dez. 2015

Baruch 5,1-9 / Phil. 1,4-6;8-11 / Lukas 3,1-6

Leg ab das Kleid der Trauer und des Elendes

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Die Adventszeit ist die Zeit der Hoffnung und der Freude. Aber mit all dem was geschieht in der heutigen Welt, wie ist das nur möglich von Hoffnung und Freude zu sprechen? - Das war auch in einer schlechten Zeit für sein Volk, dass der Prophet Baruch diese ermunternden Worte sprach. Sein Volk war in Babylonien verschleppt, und die meisten Verbannten hatten keine Hoffnung einmal in ihr Vaterland zurückzukehren. In diesem Kontext sagt er: „Leg ab das Kleid der Trauer und des Elendes, denn Gott will deinen Glanz dem ganzen Erdkreis zeigen“. Ja, sogar das grosse Leid der Verschleppung wird eine positive Lösung finden: Das ist eine Gelegenheit, den Glauben bei anderen, fremden Völkern zu verbreiten. Dass der Glanz Gottes über den ganzen Erdkreis strahlen wird, wie es auch der Prophet Jesajas sagte: „Alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt“ ..

Leg ab das Kleid der Trauer und des Elendes, sagt auch Gott uns heute. In unserer heutigen Welt herrscht auch Angst und Trauer und Elend. Aber wir, Christen, wir besitzen einen Schatz der uns trotz allem aufrecht behält. Dieser Schatz ist das Wort Gottes, die Gegenwart Gottes. Unser Papst Franziskus erklärt: „Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit von der Sünde, von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung. Mit Jesus Christus kommt immer – und immer wieder – die Freude.

Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, das ist unser Schatz, über den wir stolz sein dürfen. Ich gehe oft nach Palästina. Dort, mitten in der Wüste, in einem Dorf namens Taibeh, wo Jesus, kurz vor seinem Tod, Aufenthalt hielt, leben Christen die vieles erliden müssen. Ihr Leben ist dort nicht leicht. Sie müssen viel Böses erdulden: Schikane. Beleidigung, Demütigung. Aber die Gegenwart Christi in ihrem Dorf, ist jetzt noch zu erkennen. Es herrscht dort eine Freude. Sie sind stolz Christen zu sein. Das Wort Gottes hilft ihnen. Das Evangelium ist für sie wirklich eine Gute Botschaft. Und sie strahlen vor Freude.

Das interpelliert uns. Ist für uns unser Glaube wichtig? Sind wir stolz Christen zu sein? Oder sind wir schüchtern, ängstlich und unentschlossen unseren Glauben zu bekennen? In einer Stadt der Schweiz, wo bei Weihnachtsschmuck auf öffentlichem Gebiet eine Krippe aufgestellt wurde, musste diese abgebaut werden, wegen Trennung von Staat und Kirche. In den Schulen dürfen die Lehrer kaum mehr von der Geburt Jesu sprechen. Kreuze muss man wegnehmen. Am Radio und Fernsehen werden die religiösen Sendungen eingeschränkt. Es gibt Leute, die sagen: die öffentlichen Medien dürfen nicht Gottesdienste übertragen. Soll man in solchem Kontext erstaunt werden, wenn so viele Jugendliche anderswo einen Sinn an ihrem Leben suchen. Niemand hat ihnen die Freude des Evangeliums mitgeteilt. Ihr Leben ist leer, ohne Herz, ohne Liebe, ohne Hoffnung, ohne Träume, ohne Zukunft, ohne Licht. Da suchen sie Ablenkung in Betäubungsmittel, Brutalität, oder sogar in Mord und Terrorismus.

Davor dürfen wir, Christen, nicht unempfindlich bleiben. Es wird umso mehr dringend, unsere Überzeugung, das heisst unseren Glauben, nicht unter einem Gefäss zu verstecken. Unser Papst Franziskus ermahnt uns: „Ich lade jeden Christen ein, gleich an welchem Ort und in welcher Lage er sich befindet, noch heute seine persönliche Begegnung mit Jesus Christus zu erneuern oder zumindest den Entschluss zu fassen, sich von ihm finden zu lassen, ihn jeden Tag ohne Unterlass zu suchen. Es gibt keinen Grund, weshalb jemand meinen könnte, diese Einladung gelte nicht ihm, denn niemand ist von der Freude ausgeschlossen, die der Herr uns bringt“.

So dürfen wir während dieser Adventszeit zu Gott beten: „Hilf uns das Kleid der Trauer und des Elendes abzulegen, dass wir voll Freude die Ankunft deines Sohnes erwarten. Nimm alle Trägheit von uns und mache uns bereit zu wachen damit uns Christus nicht schlafend findet wenn er kommt und anklopft. Amen.